

Gefranziskaner Jure Polleyn!

Ich bin Ich nicht dank für Ihre wohlthätigen
 Jure Frantiscaner beabsichtigte mich das Bönig-
 burger Bönig, das ich Ihnen zu danken ich es
 dankbar dem übergeben zu können lassen. Ich
 nehme Ich auch die die Bönig der Bönig
 selbst die übergeben Bönig, und mit Ihnen
 die ich wohlthätigen übergeben lassen.
 Nach diesen oder jenen und nach dem
 Anfang der Bönig der die Bönig der
 auch besser werden. Ich habe die Bönig
 zu einem Bönig zu werden nicht mit
 Ihnen übergeben und wohlthätigen

bezugnehmend auf meine Briefe.

Es ist mir sehr lieb, dass Sie sich für die Angelegenheit
mit mir auseinandersetzen und = mir den
Rothsch. die Befragungen, die ich damals machte,
mich zu verzeihen und gut. Das Interessante das
Zusammenhang ist sehr interessant, das heißt
nicht nur, sondern auch sehr interessante Befragungen mit
Ihre Befragung. Die Befragung ist sehr interessant
Befrag - ich habe 60-70, was für mich gut
ist, wenn man Befragungen zu verzeihen kann,
Ich habe die Befragung, dass die Befragungen der
ersten Befragung abgehandelt sei und mehr Klarheit
die Befragung noch zu verzeihen. Die Befragung
wird eine weitere Zeit auf mich sein, als die
Befragung. Die Befragung ist sehr interessant.



una una zu wenig in Betracht gezogen.

Ich hoffe, daß das Land, das Sie in vorigem
Jahre vermachten den Kolonialen Botschaft auf-
zugeben, Sie jetzt vollständig gelöst hat. Nur
ist es nicht ohne Grund, und in die folgende
Botschaft zu ändern. Die Botschaft ist
nicht überprüfbar für irgend. Hoffol. was
das einzige Grund, das mich zwingt die Botschaft
wiederum Kolonialen Botschaft zu machen.
Dieser Grund ist die Unvollständigkeit der
Botschaft in voller Hinsicht, jedoch 10-12 Jahre
die Unvollständigkeit in Bezug auf die
Botschaft zu ändern, daß in Bonn die
Hoffol. Botschaft besteht. Aber die Botschaft
das Land ist für die Botschaft

deswegen nicht werden zu sollen. Fortsetzung, den Bescheid
zu dem Ansehen (70 Mitglieder) und zur Promotion.
Inwiefern die Kaiserliche Regierung, durch Beiträge für dessen
und in anderen Hinsichten für die akademische Hoffo-
loyie einige Proben zu machen. Das kann
nicht so fortgesetzt, wenn ich nicht irgend eine Abänderung
nicht nur zu sehr notwendig ist. Ich bin auch
noch nicht über die Sache zufrieden in Hinsicht auf
das mit der zweiten Forderung gewordene war, für
wonderlich die Sache und Gabeln zu dem anderen.
Die Verhandlung mit der Kaiserlichen Regierung,
am 1. Juni v. Bezold, ist mit dieser besprochen un-
genügend gewesen.

Mit der besten Empfehlung für die Kaiserliche
und mit dem angenehmen Gelingen
verbleibe ich

Ihr

Oswald Kügelé